

## **Rede zum Neujahrsempfang am Samstag, 10. Januar 2015** **Bürgermeister Georg Riedmann – *es gilt das gesprochene Wort***

### **Begrüßung**

Liebe Mitglieder der Stadtkapelle Markdorf, lieber Herr Hobe,

haben Sie ganz herzlichen Dank für diesen musikalischen Auftakt und für die gesamte musikalische Gestaltung unseres Neujahrsempfangs.

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Markdorf, liebe Gäste, herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2015. Ihnen allen, die Sie heute hierher in die Stadthalle gekommen sind, aber auch all Ihren Freunden und Angehörigen, die nicht kommen konnten, und allen Markdorfer Bürgerinnen und Bürgern wünsche ich im Namen des Gemeinderates und der gesamten Rathausmannschaft der Stadt Markdorf von Herzen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2015.

Haben Sie sich Ziele gesetzt, so wünsche ich Ihnen, dass Sie diesen ein gutes Stück näher kommen. Gute Vorsätze mögen Ihren Alltag positiv beeinflussen, aber nicht dominieren. Uns allen wünsche ich für das Jahr 2015 weiterhin eine sensible Hand bei der Abwägung von Individualinteresse und Gemeinwohl.

Am Neujahrsempfang wollen wir zunächst die Gelegenheit zur Begegnung nutzen. Im Winterhalbjahr, wo die Intensität nachbarschaftlicher und gemeinschaftlicher Begegnung trotz vieler öffentlicher Termine oft unter den kurzen Tagen und der früh einbrechenden Nacht leidet, sind wir dankbar für diese Begegnung zum Auftakt eines neuen Jahres. Das gemeinsame Innehalten und erinnern, was das alte Jahr beschert hat, die Verständigung auf die Aufgaben für das neue Jahr. Dafür sind wir hier beisammen und durch die rückblickende und ausblickende Erläuterung diverser Themen möchte ich anschließend gerne meinen Beitrag dazu leisten.

Aber schließlich gilt es auch, exemplarisch Dank zu sagen. Dank an Menschen aus unserer Stadt, die durch ihre Leistungen und ihr Engagement einen positiven Beitrag für unser lebendiges Gemeinwesen leisten. Aber es gilt auch Glückwünsche für außergewöhnliche Leistungen im sportlichen, künstlerischen und technischen Bereich auszusprechen und Erfolge unserer Unternehmen zu würdigen. Darauf freue ich mich bereits jetzt sehr und begrüße all jene, die wir heute aus diesem Anlass zu unserem Neujahrsempfang eingeladen haben ganz besonders.

Auch über den Besuch unserer Ehrengäste freue ich mich sehr. Aus dem Bundestag und dem Landtag von Baden Württemberg darf ich unsere Abgeordneten herzlich begrüßen.

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Riebsamen  
Sehr geehrte Herren Landtagsabgeordnete Hahn und Müller,

Durch Ihre Teilnahme am heutigen Empfang demonstrieren Sie waches Interesse an unserer schönen Stadt.

Aus dem Landkreis begrüße ich herzlich als Vertreter des Landrates Herrn Sozialdezernent Andreas Köster, sowie die Mitglieder des Kreistags,

Über den Besuch meiner Bürgermeisterkollegen freue ich mich ganz besonders:

Liebe Herren Bürgermeister Dr. Stefan Köhler aus Friedrichshafen, Daniel Heß aus Stetten und Ortsvorsteher Michael Nachbaur aus Kluffern.

Ganz herzlich möchte ich meinen Vorgänger Bernd Gerber mit Partnerin Elke Braun begrüßen. Liebe Elke, lieber Bernd, es ist schön, dass Ihr die Geschicke der Stadt auch von der Baar weiterhin so aufmerksam verfolgt.

Liebe Vertreter des Gemeinderates und der Ortschaftsräte, lieber Herr Ortsvorsteher Roth, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit allen Außenstellen, Abteilungen und Einrichtungen. Mit Ihnen darf ich in enger und kollegialer Zusammenarbeit die Geschicke der Stadt lenken. Das macht tagtäglich viel Spaß! Gerne möchte ich an dieser Stelle auch den früheren Ortsvorsteher von Riedheim, Herrn Rolf Weiß begrüßen.

Ein herzliches Willkommen den Vertretern der freiwilligen Feuerwehr Markdorf, allen Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern an dieser Stelle nochmals ein ganz großes Dankeschön für den effizienten, hochprofessionellen Einsatz beim Brand des Oberhofs vor wenigen Wochen.

Im Jahr 2014 haben wir das Jubiläum „40 Jahre Städtepartnerschaft“ mit der elsässischen Stadt Ensisheim würdig gefeiert. Aus der Partnerschaft ist längst Freundschaft geworden und ich danke Ihnen, sehr geehrte, liebe Frau Köhlburger und Ihrer Delegation sehr herzlich, dass Sie heute hierher nach Markdorf gereist sind, um dieser Freundschaft Ausdruck zu verleihen. Seien Sie sehr herzlich willkommen! Das Jahr 2015 hat für die französische Nation mit einem schrecklichen Attentat begonnen. Ich möchte Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Ensisheim und dem ganzen Land unser aller tiefes Entsetzen und unsere aufrichtige Anteilnahme ausdrücken.

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Hund, sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Nagy, ich habe die Zusammenarbeit zwischen Stadt und beiden großen Kirchen im abgelaufenen Jahr immer sehr angenehm und unkompliziert gefunden, herzlichen Dank dafür, herzlich willkommen am heutigen Vormittag und auf weiterhin so gute Zusammenarbeit.

Ich begrüße sehr herzlich Herrn leitenden Schulamtsdirektor Moosmann sowie alle Rektorinnen und Rektoren unserer Schulen, auch wir haben gemeinsam noch eine große Aufgabe zu bewältigen, darauf werde ich später noch ausführlicher eingehen.

Sehr geehrter Herr Polizeioberst Breuning, Leiter des Polizeireviers Überlingen, sehr geehrter Herr Polizeihauptkommissar Schirm, Leiter des Polizeipostens Markdorf, vielen Dank für die Präsenz der Polizei in Markdorf. Vor allem vielen Dank dafür, dass Sie in den vergangenen Monaten die Folgen der Polizeistrukturereform für Ort und Region immer wieder so umfangreich erläutert haben, um das Vertrauen in deren Effizienz zu erzeugen.

Über den guten Kontakt zu unseren Gewerbetreibenden und zur lokalen Wirtschaft bin ich glücklich. Herzlich willkommen allen Vertretern der Aktionsgemeinschaft, des Markdorfer Wirtschaftskreises sowie der Banken und Versorgungsunternehmen.

Ich heiße alle Vereinsvertreter herzlich willkommen und wünsche Ihnen und Ihren Vereinen interessierte und aktive Mitglieder und großen Erfolg beim sportlichen Wettkampf, der Vorbereitung

von Aufführungen sowie bei der allgemeinen Vereinsarbeit und den Festen, immer verbunden mit großer öffentlicher Anteilnahme.

Schließlich begrüße ich die Vertreter der Presse ganz herzlich. Sie sorgen durch Ihren Informationstransport dafür, dass alle Interessierten ein Bild von der Vielfalt und Lebendigkeit unseres Gemeinwesens erhalten.

## **Rückblick**

Das Jahr 2014 war ein kommunalpolitisch spannendes Jahr. Nach der Wahl des Bürgermeisters im Jahr 2013, konnten Sie im Jahr 2014 den Gemeinderat neu wählen. Frau Martina-Koners-Kannegießer wird dazu in ihrem Grußwort als meine erste Stellvertreterin noch ein paar Gedanken ausbreiten. Lassen Sie mich nur eines ganz deutlich machen: Die Themen, die die Stadt bewegen, werden zunehmend in Informationsveranstaltungen und Bürgerbeteiligungen der gesamten interessierten Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Trotzdem hat die Gremienarbeit eine herausragende Bedeutung. Denn im Gemeinderat wird die Zukunft unserer Stadt am Ende verhandelt und beschlossen. Und alle, die regelmäßig die Sitzungen des Gemeinderates direkt verfolgen, können erleben, mit welcher Ernsthaftigkeit und mit welchem Bewusstsein für die Belange der Zukunft dort gearbeitet wird. Ich möchte dafür werben, dass alle Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv für unsere Stadt einbringen und vor allem auch jene, die sich regelmäßig öffentlich zu Wort melden, sich durch den Besuch der öffentlichen Sitzungen immer wieder davon überzeugen.

Trotz der Kommunalwahlen und der im Vorfeld häufig befürchteten Zurückhaltung bei wichtigen Entscheidungen haben wir gemeinsam mit Ihnen allen und dem Gemeinderat eine ganze Menge an Themen angepackt, weitergeführt, oder – wie bei der Lärmaktionsplanung – auch zu einem vorläufigen Abschluss gebracht.

Beim Lärmaktionsplan galt es in manche Richtungen mit diversen Missverständnissen aufzuräumen. Dieses Planwerk, zu dessen Aufstellung die Stadt verpflichtet war, beschäftigt sich ausschließlich mit Lärminderungsmaßnahmen auf der Basis rechnerischer Lärmgrenzwerte. Allgemeine verkehrliche Aspekte, Sicherheit oder auch die oft gestellte Frage nach Feinstaubbelastung, spielt in diesem Planungsverfahren keine Rolle. So sind auch die Ergebnisse zu interpretieren, die wir in den nächsten Wochen in einer verkehrsrechtlichen Anordnung der zuständigen Behörden dazu erwarten.

Unabhängig davon, ob die Anordnung dem Beschluss des Gemeinderates folgen, oder in einzelnen Bereichen noch abweichende Entscheidungen treffen wird, weil die gesetzlichen Anforderungen im Abgleich zu den verkehrlichen Auswirkungen anders bewertet wird: In Markdorf und den Ortsteilen wurde deutlich mehr erreicht, als die Beispiele aus der Nachbarschaft erwarten ließen. Allen, die an der Aufstellung des Planes im Rathaus, bei den Behörden, in den Gremien und auch bei den externen Büros beteiligt waren, danke ich bereits jetzt ganz herzlich für diese Arbeit.

Und selbstverständlich gilt: Unabhängig davon, was nun im Detail angeordnet werden wird: Wir werden die Konsequenzen für Verkehr und Anwohner natürlich aufmerksam beobachten. Wir werden beobachten und bewerten, ob die Erwartungen auf dem Papier mit den Realitäten auf der Straße übereinstimmen. Und ob die Auswirkungen für alle Betroffenen vertretbar sind. Dazu zählt auch die Beobachtung von womöglich entstehenden Ausweichverkehren.

Ich möchte in diesem Jahr nicht allzu viele Worte über die weiteren Verkehrsthemen verlieren. Die Standpunkte sind ausgetauscht, auch zur Entscheidung der Landesregierung, die Umfahrungen

Bermatingen und Neufrach betreffend. Natürlich freuen wir uns, wenn mit voller Kraft an die Planungen einer B31-Trasse zwischen Meersburg und Immenstaad gegangen werden soll. Wer hier jedoch schnelle Ergebnisse erwartet, wird sich getäuscht sehen. Zu komplex sind die unterschiedlichen Interessen ineinander und gegeneinander verwoben.

Auf der Ebene Landrat und Bürgermeister der beteiligten Kommunen haben wir einen guten Dialog dazu begonnen. Das Land möchte auch ein moderiertes Beteiligungsverfahren dazu installieren.

Am Ende muss aber eine Trasse gefunden werden und es wird dabei dann trotz aller Gespräche und Moderationen berücksichtigte und nicht berücksichtigte Anliegen geben. Ich sehe meine Verpflichtung darin, mich konstruktiv aber als Vertreter Ittendorfer und Markdorfer Interessen an diesem Prozess zu beteiligen.

Mit dem Breitbandausbau haben wir uns im Jahr 2014 beschäftigt. Nach Ittendorf wurde eine Glasfaserkabelleitung verlegt, in den Neubaugebieten der vergangenen Jahre haben wir bereits in weitesten Teilen die so genannte FTTH (Fiber to the home)-Technologie, die die Nutzer mit einem guten Angebot versorgt. Was aber im letzten Jahr sehr deutlich wurde: Alle Gebiete, die mit dieser Technologie NICHT ausgestattet sind, müssen in den kommenden Jahren angegangen werden. Was noch bis vor kurzem als gute Versorgung galt, 10-15MB/s, wird in Bälde nicht mehr akzeptabel sein.

Um die gigantische Aufgabe zu bewältigen, die uns hier noch bevorsteht, sind wir einem interkommunalen Verband beigetreten. Dieser wird uns nicht nur beratend bei der Konzeption zur Seite stehen. Viel wertvoller als die Beratungsleistung werden die gebündelten Ausschreibungen für den Netzbetrieb sein. Von dieser Bündelung können wir uns deutlich bessere Konditionen versprechen.

Im vergangenen Jahr habe ich aus Anlass des Neujahrsempfanges sehr ausführlich zum Thema Kinderbetreuung Stellung bezogen. Seinerzeit habe ich angedeutet, dass wir mit unserem Engagement in diesem Bereich, mit unserem Ausbau an Betreuungsquantitäten und Betreuungsqualitäten den Ansprüchen der Eltern kaum hinterher kommen. Diese Situation hat sich nach der Wahrnehmung aller Verantwortlichen geändert. Wir bieten an unseren verschiedenen Kindergartenstandorten ganz unterschiedliche Betreuungsmodelle und hatten bei der Abwicklung der Anmeldemodalitäten im abgelaufenen Jahr den Eindruck, dass wir die Nachfrage gut befriedigen konnten.

Geholfen hat uns dabei auch das Kindergartenprovisorium in Ittendorf, wo wir bereits seit dem Sommer mehr Kinder aufnehmen konnten, als im bestehenden Kindergarten St. Martin. Der Umzug in den Neubau wird aller Voraussicht nach tatsächlich nach den Sommerferien erfolgen können. Eine tolle Leistung aller Beteiligten: Des Planers Hans Martin, der beteiligten Handwerker und unserem ganzen Bauamt mit dem neuen Hochbauingenieur Herrn Wechler.

Wir sind nach aktueller Einschätzung in der Lage, den Ausbau der Kinderbetreuung aktiv und nicht wie häufig in der Vergangenheit nur reaktiv zu steuern. So wollen wir ab dem Sommer 2015 einen Versuch mit einer U3-Ganztagesgruppe starten. Den Kindergartenleiterinnen danke ich herzlich für die engagierte Beteiligung an all den konzeptionellen Diskussionen.

So wie die Kinder größer werden, scheinen nun aber auch unsere Aufgaben aus dem Kindergartenbereich heraus in die Schule zu wandern.

Am Ende des Jahres 2013 haben wir uns hier in der Stadthalle zu einer optimismusgeladenen Auftaktveranstaltung getroffen. Wir wollten mit Ihnen zusammen den Anstoß dazu geben, die Zukunft unseres Bildungszentrums Markdorf aufzuzeigen. Viele Fragezeichen standen damals schon im Raum: Unsicherheiten durch die weggefallene Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung. Unsicherheit und Ungewissheit darüber, was das ideologisch zerredete Ziel des zweigliedrigen Bildungssystems wirklich bedeutet: Gemeinsames Lernen von Gruppen unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten, Leistungsbewertungen und Leistungskontrolle womöglich außerhalb der klassischen Skala von 1-6? Alles das kräftig aufgemischt durch die von jeher unstete Landesbildungspolitik. Dort wird mit unterschiedlichen Begriffen, von Gemeinschaftsschule bis zur Realschule plus umeinander gewirbelt und niemand scheint imstande festzustellen, dass man im Grunde recht nah beieinander ist.

Die Leidtragenden des Ganzen sind Pädagoginnen und Pädagogen, die Ihre Aufgabe nicht mehr definieren können, ratlose Eltern und vor allem Schülerinnen und Schüler, die im Zweijahresrhythmus mit neuen Bildungsidealen konfrontiert werden.

Inmitten dieser Flut von Meinungen und Ideen sind wir das Frühjahr über in einer Arbeitsgruppe aus Rektoren, Elternvertretern und Schulträgern so lange ordentlich vorangekommen, bis das Schulamt unseren Plänen zu einem Modellversuch eine Absage erteilte: Die Einführung einer Modellklasse, an welcher Pädagogen aller Schularten mitwirken wollten, um dort die in der Diskussion stehenden Lehr- und Lernmethoden gemeinsam zu verwirklichen sollte nicht möglich sein.

Einem aus dieser Not heraus geborenen Kompromissvorschlag, nämlich die Umwandlung der Werkrealschule in eine von Lehrkräften aller Schularten mitgetragenen Gemeinschaftsschule unter Beibehaltung aller anderen Schularten am BZM vermochten die Kolleginnen und Kollegen der Realschule nach anfänglicher Zustimmung nicht zu folgen.

Das Grundproblem wurde zwischenzeitlich noch weiter verschärft: Kultusminister Stoch hat vor wenigen Wochen die Realschule der Zukunft skizziert. Nach seinen Vorstellungen soll dort neben dem Abschluss der mittleren Reife auch der Hauptschulabschluss erreicht werden können. Diese Entscheidung wird die Existenz der Werkrealschulen noch stärker bedrohen, als es bereits der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung getan hat.

Wir sind in Markdorf aber ganz ausdrücklich mit dem erklärten Ziel angetreten, die pädagogischen Kompetenzen aller Schularten für ein neues, zweigliedriges System zu erhalten. Wir wollen die hohe Qualität des Kollegiums der Werkrealschule nicht verlieren. Wenn wir nichts unternehmen, dann droht diese Gefahr aber ganz akut. Wir als Schulträger sind hier nun in der Pflicht, eine Perspektive für unsere Werkrealschule zu entwickeln.

Daher bin ich sehr dankbar, dass inzwischen wieder ein Gesprächsfaden zwischen den Kollegien der Werkrealschule und der Realschule gesponnen wurde. Es wird notwendig sein, diesen intensiv aufzugreifen und so hoffe ich, dass wir Ihnen allen in den nächsten Monaten doch noch ein gutes und zukunftssträchtiges Ergebnis für die Weiterentwicklung des Modells Bildungszentrum Markdorf präsentieren können. Vor allem hoffe ich für die Stadt und vor allem für ihre Kinder, dass wir eine exzellente Bildungsqualität auf allen Ebenen in Markdorf auch zukünftig vorhalten können.

Diese Erwartung gilt selbstredend auch für die Zukunft der Grundschulen. Hier stehen uns insbesondere in der Jakob Gretser Schule Aufgaben bevor: Die Verbesserung der Infrastruktur für

den Sport sowie die räumliche Ausstattung für die angestrebten Ganztagesangebote. In wenigen Wochen werden wir dazu eine Informations- und Diskussionsveranstaltung in der Turnhalle der Schule anbieten.

In einer weiteren Hinsicht war das Kalenderjahr 2014 bemerkenswert: Im gesamten Jahr stand kein städtisches Baugrundstück für den Verkauf an Bauherren zur Realisierung von Wohnbauvorhaben zur Verfügung. Mehrfach war diese Situation angekündigt worden, nun ist es so weit: Die Zeiten, in welchen der städtische Verwaltungshaushalt namhaft von Grundstückserlösen gespeist werden konnte, sind vorbei.

Wir benötigen aber dringend die Möglichkeit, Nachfrage nach Bauland befriedigen zu können. Daher ist es richtig und nötig, dass wir den kleinen Bebauungsplan „Hepbach Bergstraße“ im Jahr 2014 beschlossen haben. Wenn alles gut läuft, werden wir ab dem Herbst 2015 wenigstens wieder eine kleine Handvoll an Bauplätzen anbieten können. Auch die Idee, die 4 sanierungsbedürftigen Wohnhäuser an der Bernhardstraße an Privatpersonen zur Instandsetzung und moderaten Erweiterung zu veräußern hat ein sehr positives Echo gefunden.

### **Ausblick**

Was steht im Jahr 2015 alles an und was bringt das Jahr Neues?

Wer am Donnerstag auf dem Wochenmarkt war, hat es möglicherweise schon erlebt: Zum 1. Januar 2015 wurde in Markdorf der Gemeindevollzugsdienst eingeführt. Ich war sehr dankbar, dass der Gemeinderat meinem Vorschlag dazu im vergangenen Jahr einstimmig gefolgt ist. Niemand hegt die Erwartung, dass wir mit der Einführung des GVD die Frage nach der richtigen Anzahl von Parkplätzen in unserer Innenstadt klären können. Dieser Aufgabe werden wir uns weiterhin widmen. Aber wir waren uns alle einig – und ich erhalte dazu auch sehr viele zustimmende Signale aus der Öffentlichkeit – dass die Überwachung des ruhenden Verkehrs ein anderes Ziel hat. Nämlich das Ziel einen selbstverständlichen Grundrespekt vor den relevanten Bestimmungen und Gesetzen der Straßenverkehrsordnung auch in Markdorf herzustellen. Unberechtigtes Parken auf Parkplätzen für Behinderte, Parken in Feuerwehrzufahrten, Parken auf Gehwegen und vieles mehr kann und muss verhindert werden. Ich bin sicher, das ist nur eine Frage der Gewohnheit und mit dem Gemeindevollzugsdienst wollen wir unseren Gewohnheiten ein wenig auf die Sprünge helfen.

Ich freue mich, dass ich Ihnen heute unsere Politesse Frau Branz vorstellen darf. Herzlich willkommen im Team der Stadtverwaltung an einer außerordentlich öffentlichkeitswirksamen Position liebe Frau Branz. Ich wünsche Ihnen viele gute Begegnungen mit unseren Bürgerinnen und Bürgern sowie mit allen Gästen. Für die eine oder andere weniger erfreuliche Begegnung, die es sicherlich auch geben wird, wünsche ich Ihnen ein gutes Nervenkostüm. Ich bin sicher, dass Sie im Gemeindevollzugsdienst die Stadt Markdorf sympathisch vertreten werden.

Entscheidend für Erfolg und Akzeptanz Ihrer Arbeit wird Loyalität sein. Ich versichere Ihnen die Loyalität von Gemeinderat und Verwaltung für Ihre Tätigkeit. Ich möchte aber auch an alle Bürgerinnen und Bürger appellieren: Erkennen Sie die Notwendigkeit der Präsenz von Frau Branz an, auch dann, wenn Sie einmal selbst davon betroffen sein werden.

Was wird Inhalt unserer Arbeit im Jahr 2015 sein? Wir werden den Bebauungsplan Döllen II weiter bearbeiten. Hauptaufgabe dabei ist im Moment, die teilweise durchaus treffenden Einwendungen der Anlieger so einzuarbeiten, dass am Ende ein städtebaulich nachvollziehbares und vor allem auch

rechtssicheres Planwerk entsteht. Das Verfahren ist aufwändig und teuer. Am Ende werden wir auch bewerten müssen, ob die Verbesserungen und Klärungen, die mit dieser Planung für alle Beteiligten erzielt werden, mit dem nötigen Aufwand in einem richtigen Verhältnis stehen. Und ob wir also auch in anderen Gebieten entsprechende Modernisierungen und Konkretisierungen der Bebauungspläne angehen sollen.

Dies und die weiteren Bebauungspläne, wie Eisenbahnstraße, die Erschließungsplanung für Möggenweiler, Algamarin in Ittendorf und hoffentlich auch bald Baumarkt Schneider, werden Sie alle im Alltag voraussichtlich noch nicht mit Baumaschinen, Lärm und Verkehrsbehinderungen beeinträchtigen. Die Arbeiten werden zum großen Teil an den Schreibtischen im Rathaus und in den Planungsbüros stattfinden.

Das Jahr 2015 wird aber für die westliche Innenstadt wieder ein Jahr großer Baustellen werden. Ich habe ein gewisses Verständnis dafür, dass manchen von Ihnen bei der Bewältigung der vielen Behinderungen bei den täglichen Besorgungen in diesem Quartier die Geduld verloren geht. Trotzdem müssen wir ab Jahresbeginn, vor allem aber in den Wochen nach Ostern nochmals heftig um Ihre Geduld werben und um Ihr Verständnis bitten.

Bereits in den kommenden Tagen soll mit dem Abriss der Gebäude westlich des Proma in der Hauptstraße begonnen werden. Dort wird in den kommenden Monaten ein weiteres Wohn- und Geschäftshaus das Geschäftsviertel im Markdorfer Westen vorerst komplettieren.

Um das große Wohnungsbauprojekt der Familienheim Bodensee zwischen B33, Ittendorfer Straße und Mangoldstraße realisieren zu können, muss zunächst ab Ostern 2015 ein großer Abwassersammler aus dem Baugrundstück in die Mangoldstraße verlegt werden. Während rund 6 Wochen wird es kombiniert mit der Baumaßnahme in der Hauptstraße zu erheblichen Verkehrsbehinderungen kommen. Im Gespräch mit den anliegenden Unternehmern, den beiden Bauherren sowie der Verkehrsbehörde sind wir sicher, eine Lösung gefunden zu haben, die die Belastungen so gering wie möglich hält. Es wird Beeinträchtigungen aber ohne Zweifel geben. Auch für die Geschäfte wird es schwierige Situationen zu bewältigen geben.

Aber: Ist es nicht auch eine großartige Sache, dass nach der Beendigung der beiden Baumaßnahmen über 90 Wohneinheiten geschaffen wurden, deren zukünftige Bewohner einen ganz überwiegenden Teil ihrer täglichen Versorgung über die Geschäfte der Markdorfer Innenstadt in wenigen Fußminuten, ohne PKW-Nutzung erledigen können? Mit Sicherheit werden diese Projekte zusätzliche Kaufkraft für unsere Geschäfte generieren, ohne die angespannte Park- und Verkehrssituation in unserem Zentrum massiv zu belasten.

Ich finde, für eine solche Perspektive sollten wir die Beeinträchtigungen durch die Baustelle gemeinsam tragen. Sehr dankbar bin ich im Übrigen dem Bauherrn Familienheim Bodensee mit Geschäftsführer Wilhelm Stiefet an der Spitze dafür, dass es gelungen ist am Südwestlichen Grundstückseck, beim Ittendorfer Kreisel, das Bauvorhaben so anzupassen, dass wir dort anschließend eine deutlich verbesserte Situation für den Rad- und Fußweg herstellen können.

Eine weitere Baumaßnahme wird den Verkehr in der gesamten Region wieder einmal auf eine erhebliche Probe stellen: Ebenfalls nach Ostern wird das Land damit beginnen, den Belag der B33 zwischen Steibensteg und Bitzenhofen zu erneuern. Im Zeitraum von etwa 4 Wochen soll unter Vollsperrung für den Durchgangsverkehr die Strecke abschnittsweise erneuert werden. Auch zu dieser

Maßnahme hat es umfangreiche Abstimmungsgespräche mit allen beteiligten Behörden gegeben. Wir sind sehr dankbar, dass das Regierungspräsidium unserem Wunsch gefolgt ist und die Maßnahme so terminieren konnte, dass die an der Straße anliegenden Selbstvermarktungsstände unserer Obstandwirte keine massiven Einbußen zu befürchten haben.

Die vorgesehenen Abschnitte sowie die überregionalen Umleitungsstrecken und die Ausweichrouten für den ÖPNV werden rechtzeitig über Presse und Amtsblatt kommuniziert werden.

Darüber, dass auf den Ortsdurchfahrten nach aktuellen Hinweisen aus dem Regierungspräsidium lärmoptimierter Asphalt zum Einsatz kommt, freuen wir uns. Allerdings werden die dadurch verringerten Lärmwerte in die Berechnungen zum bereits ausführlich erwähnten Lärmaktionsplan eingearbeitet werden und die dort bislang geplanten Geschwindigkeitsbeschränkungen möglicherweise nochmals beeinflussen.

Auf eine Aufgabe, die wir im Jahr 2015 mit viel Elan angehen werden, freue ich mich besonders: Noch in diesem Monat werden wir den europaweiten Teilnahmewettbewerb zur Überplanung des Rathausareals ausschreiben. Bis zum Sommer werden wir dann die Gruppe von Architekturbüros beieinander haben, die wir im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung um ihre Wettbewerbsbeiträge bitten. So werden wir alle gemeinsam am Ende des Jahres mit den eingereichten Plänen hoffentlich eine tolle Auswahl an Beiträgen für Umgestaltung des Bereiches zwischen der Ravensburger Straße und der Marktstraße präsentieren können.

Ich habe mich sehr gefreut, dass die Präsentation des städtebaulichen Konzepts des Stuttgarter Büros Baldauf im vergangenen Herbst hier in der Stadthalle bei der Öffentlichkeit so ein positives Echo gefunden hat.

Einer weiteren schönen Aufgabe, der ich in 2015 mit großer Freude und Spannung entgegen blicke, sind die ersten Schritte zur Entwicklung eines Jugendbeteiligungsmodelles für Markdorf. Zum Einstieg wollen wir uns hierzu im ersten Quartal, gemeinsam mit den interessierten Jugendlichen, beispielhafte Modelle aus anderen Städten präsentieren lassen und diese dann gemeinsam diskutieren und ein geeignetes Modell für Markdorf entwickeln.

Und schließlich haben wir den Arbeitskreis Radverkehr ins Leben gerufen. Im Landkreis wird gegenwärtig die Radwegekonzeption überarbeitet. Ich bin sicher, wir werden am runden Tisch mit Vertretern des Gemeinderates und den Interessenvertretern Maßnahmen und Verbesserungen aus dieser Gesamtkonzeption, aber auch aus der Betrachtung kleinerer und größerer Problembereiche in der Stadt und den Ortsteilen ableiten können.

## **Flüchtlinge**

Eine Herausforderung wird uns im Jahr 2015 sicherlich sehr intensiv begleiten: Der Flüchtlingsstrom aus den von den Terroristen der IS drangsalierten Regionen. Das gesamte vergangene Jahr über habe ich vielfältigste, außerordentlich positive Erfahrungen dazu gemacht, wie die Flüchtlinge bei uns empfangen werden. Flüchtlinge im Übrigen, die oft aus sichersten sozialen Verhältnissen, gut ausgebildet und vor Ort in ihrer Heimat bestens etabliert aus purer Angst ums nackte Überleben fliehen mussten.

Inzwischen spüren wir alle, dass die Aufgabe 2015 den Idealismus unserer ehrenamtlich Aktiven, aber auch die örtlichen Strukturen auf eine gehörige Probe stellen wird. Bestanden haben wir diese



Probe, wenn es uns gelingt, die bemerkenswerte Willkommenskultur, die wir speziell auch in Markdorf in den vergangenen Monaten demonstriert haben, auch bei einer deutlich höheren Zahl an Flüchtlingen mit derselben Herzlichkeit aufrecht zu erhalten.

Seit einigen Wochen verfolgen wir alle mit gemischten Gefühlen die Demonstrationen der Pegida-Bewegung. Bei den Anhängern dieser Bewegung liegt nach meiner festen Überzeugung ein grundlegendes Missverständnis vor: Aggressiven, militanten Islamismus verurteilen und verabscheuen wir alle, die schrecklichen Ereignisse in Paris in dieser Woche zeugen von gottlosem Fanatismus. Religiösen Fanatismus jeglicher Ausprägung verurteilen wir. Diejenigen, die zu uns fliehen müssen, fliehen aber in großer Zahl gerade vor solchen Fanatikern. Das sollte uns klar sein. Das sollten alle verstehen und anerkennen. Und gerade deswegen sind wir zum Helfen verpflichtet.

Ich kann die Sorge um die hohe Zahl von Flüchtlingen teilen. Ich appelliere aber an uns alle, diese Sorge nicht in grundsätzliche Ressentiments dieser Gruppe von Menschen gegenüber wachsen zu lassen. Begegnen Sie den einzelnen Menschen und nicht mit pauschalem Urteil einer Gruppe. Dann werden Sie möglicherweise auch einmal negative Erfahrungen machen, aber umso mehr auch viele positive Begegnungen haben. So wie es bei Begegnungen unter Menschen immer differenzierte Erlebnisse gibt.

Es wird 2015 der Tag kommen – und aus meiner Sicht wird es wohl eine Herausforderung, aber gerade deswegen für unsere Gesellschaft ein wichtiger Tag sein – es wird der Tag kommen, an welchem eine Flüchtlingsfamilie nach dem Ende des Aufenthaltes in einer Gruppenunterkunft in Markdorf in die Anschlussunterbringung in eine städtische Wohnung mitten unter uns überführt wird. Einen ersten Schritt dazu hat bereits die katholische Kirchengemeinde getan und die Schwesternwohnung in der mittleren Kaplanei vorübergehend zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Für dieses gute Beispiel und die Initiative danke ich sehr herzlich.

## **Dank**

Bevor ich zum Schluss komme, ist es mir ein Anliegen, allen zu danken, die durch ihr Engagement in Vereinen den Veranstaltungskalender in Markdorf bereichern. Im Jahr 2014 hatten wir wunderbare Jubiläen und Feste bei der Feuerwehr in Ittendorf, dem Tennisclub, beim Familienforum Markdorf und den Angelsportfreunden. Außerdem hat mit der Umweltgruppe eine politische Gruppierung ihren 30. Geburtstag gefeiert.

Aber wir durften auch viele tolle Veranstaltungen erleben, die nicht durch ein Jubiläum oder einen Geburtstag veranlasst waren. Ich bin stolz, dass die Stadt Markdorf von jeher das ehrenamtliche Engagement in hohem Maße wertschätzt und sage zu, dass dies auch weiterhin in dieser Form geschehen soll. Unsere Vereine können sich auf die Unterstützung durch die Stadt verlassen.

In diesem Sinne freue ich mich in diesem Jahr wieder ganz besonders auf den Besuch toller Veranstaltungen und Feste unserer Vereine.

Allen Mitgliedern des Gemeinderates und der Ortschaftsräte, sowie den Ortsvorstehern bin ich für ihren ehrenamtlichen Einsatz für unsere Stadt sehr dankbar. Sie opfern viele Stunden eines jeden Jahres, nicht nur in Sitzungen und offiziellen Terminen. Wir alle haben viel Freude an der Kommunalpolitik, aber manches Mal bleibt das Vergnügen auch auf der Strecke und es bleibt bei harter Arbeit. Ich habe höchsten Respekt vor Ihrem Einsatz.

Ich danke ganz herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserem Rathaus für ein gutes Miteinander und intensives Wirken. Ich danke vor allem meinen Amtsleiterkollegen, Herrn Brugger, Herrn Habnitt, Herrn Schäfer, Herrn Schiele, Herrn Schneider, und der Leiterin der Spitalverwaltung, Frau Mutschler, für die vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit.

Und sicherlich haben alle Kolleginnen und Kollegen Verständnis dafür, dass ich Frau Beate Geng für die Unterstützung in meiner Arbeit, wie sie besser nicht vorstellbar ist, ein ganz besonderes Dankeschön aussprechen möchte. Das große gegenseitige Vertrauen, die Geduld und die immer vorausschauende Assistenz machen unsere Zusammenarbeit zu einer großen Freude. Ihnen, liebe Frau Geng, und Ihnen, Frau Hirtler darüber hinaus besten Dank für die großartige Vorbereitung und Begleitung dieses Neujahrsempfanges.

Allen, die zum Gelingen des Neujahrsempfanges beitragen sei herzlich gedankt: Der Stadtgärtnerei für den wunderbaren Blumenschmuck, den Kollegen des Bauhofs und unserem Rathaushausmeister Herrn Karle für den Aufbau. Herrn Mattick für die Technik und die hausmeisterliche Betreuung hier in der Stadthalle.

Und nochmals einen besonderen Dank an die Stadtkapelle Markdorf unter der Leitung ihres Chefs Rainer Hobe, für die tolle musikalische Begleitung des Vormittags.

Am Ende dieses Empfangs dürfen wir uns wieder auf eine hervorragende Bewirtung freuen. Für den Service vor und hinter den Kulissen danke ich der Trachtengruppe mit Trachtenmutter Ingrid Ainser-Wirth an der Spitze. Sie sind heute mit einem großen personellen Aufgebot angetreten, das ist eine tolle Sache. Und last but not least dürfen wir uns auf die tolle Verpflegung durch unseren Küchenchef im Spital, Herrn Strasser und seinem Team freuen.

Lassen Sie mich mit einem Gedicht von Wilhelm Busch schließen:

### **Zu Neujahr**

Will das Glück nach seinem Sinn  
Dir was Gutes schenken,  
Sage Dank und nimm es hin  
Ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,  
Doch vor allen Dingen:  
Das, warum du dich bemühst,  
Möge dir gelingen.

Herzlichen Dank.